

Pressemitteilung, 9. Juli 2015
Sperrfrist bis 12:00 Uhr

Der Bayerische Museumspreis 2015

Bekanntgabe der beiden Preisträger
durch die Versicherungskammer Kulturstiftung
9. Juli 2015, um 12 Uhr
Stadthalle Kulmbach
Sutle 2
95326 Kulmbach

Bayern besitzt eine reiche Kulturlandschaft mit äußerst vielfältigen Facetten. Insgesamt 1211 nichtstaatliche Museen stehen für ein informatives, inspirierendes und besucherfreundliches Angebot – in ihren Gemeinden ebenso wie für den Tourismus. Ihre Arbeit trägt wesentlich zum Erhalt und zur Pflege des kulturellen Erbes bei. Diese Kulturarbeit zu würdigen und zu fördern ist das Ziel der alle zwei Jahre an nichtstaatliche Museen vergebenen Auszeichnung. Bewerbungsschluss war der 17. April 2015.

Im Rahmen des Bayerischen Museumstages in Kulmbach werden die beiden Preisträger des Bayerischen Museumspreises 2015 bekannt gegeben: Am Donnerstag, 9. Juli 2015, um 12:00 Uhr.

Der Bayerische Museumspreis wird von der Versicherungskammer Kulturstiftung ausgelobt und in zwei Kategorien vergeben:

- ein Preis, dotiert mit 20.000,- € geht an ein Museum mit haupt- oder nebenamtlich-wissenschaftlicher Leitung
- ein Preis, dotiert mit 10.000,- € an ein ehrenamtlich geführtes Museum

Parallel vergibt die Bayerische Sparkassenstiftung erstmals ihren Förderpreises „Vermittlung im Museum“.

Die Gewinner des Bayerischen Museumspreises 2015:

In der Kategorie der haupt- oder nebenamtlich-wissenschaftlich geleiteten Museen geht der Preis an das **Deutsche Hutmuseum Lindenberg im Allgäu**.

In der Kategorie der ehrenamtlich geführten Museen gewinnt **das Augustiner-Chorherren-Museum in Markt Indersdorf**.

Bildmaterial für die Berichterstattung finden Sie heute ab 12:00 Uhr auf folgender Website: www.museumspreis.bayern.de/home

Die Fachjury, bestehend aus Vertretern des Landesvereins für Heimatpflege, der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern, der beiden zuletzt ausgezeichneten Museen sowie der Versicherungskammer Kulturstiftung, hat die beiden Preisträger ausgewählt. Die Vergabe des Bayerischen Museumspreises setzt in beiden Kategorien eine herausragende Museumsarbeit voraus: Nach den Vergaberichtlinien werden Neueinrichtungen oder Neugestaltungen mit wegweisenden Ansätzen im Bereich der Sammlungspräsentation berücksichtigt. Auch vorbildliche Beispiele der Konservierung und Restaurierung sowie der Forschung können ausgezeichnet werden. Auswahlkriterien sind weiterhin die Bedeutung des Museums für das örtliche und überregionale kulturelle Leben und sein Auftritt in der Öffentlichkeit. Im Idealfall sollte eine Kombination der genannten Gesichtspunkte gegeben sein. Voraussetzungen für eine Bewerbung sind der langfristig gesicherte Betrieb und regelmäßige Öffnungszeiten. Die offizielle Verleihung des Bayerischen Museumspreises erfolgt in einem feierlichen Festakt im Herbst 2015.

Historie:

Die Preisträger des Bayerischen Museumspreises 1991-2013, verliehen von der Versicherungskammer Bayern

1991 Freilandmuseum Bad Windsheim
1993 Bezirksmuseum Dachau
1995 Schloßmuseum Murnau
1997 Historisches Museum Bayreuth
1999 Museum der Stadt Miltenberg
2001 Museum Altomünster
2003 Fabrikmuseum Roth
2005 Kulturspeicher Würzburg
2007 Maximilianmuseum Augsburg
2009 Museum Dingolfing, Sammlung Industriegeschichte
2011 KZ-Gedenkstätte Flossenbürg
2013 Stadtmuseum Kaufbeuren

Rückfragen an:

Isabel Siben

Versicherungskammer Kulturstiftung

Geschäftsführung / Pressesprecher / Leitung Kunstfoyer

Maximilianstrasse 53

80538 München

Tel: 089 / 21 60 / 66 15

E-Mail: Isabel.Siben@vkb.de

<http://www.museumspreis.bayern/de/home>

<http://www.versicherungskammer-kulturstiftung.de>

Versicherungskammer Kulturstiftung

rechtsfähige Stiftung bürgerlichen Rechts

Vorstand: Dr. Frank Walthes, Helmut Späth, Franz Kränzler

SPERRFRIST BIS 12:00 UHR!

Bekanntgabe

Preisträger des Bayerischen Museumspreises der Versicherungskammer

Kulturstiftung 2015

am 9. Juli 2015, um 12.00 Uhr

Stadthalle Kulmbach

Sutte 2, 95326 Kulmbach

Laudator:

**Herr Dr. Harald Benzing, Mitglied des Vorstands der Versicherungskammer
Bayern**

(Es gilt das gesprochene Wort)

**Sehr geehrter Herr Staatsminister Dr. Spaenle,
sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Schramm,
sehr geehrter Herr Landrat Söllner,
sehr geehrte Frau Dr. Pellengahr,
meine sehr verehrten Damen und Herren aus den bayerischen Museen,**

Bayern besitzt eine reiche Kulturlandschaft mit äußerst vielfältigen Facetten. Insgesamt 1211 nichtstaatliche Museen stehen für ein informatives, inspirierendes und besucherfreundliches Angebot – in ihren Gemeinden ebenso wie für den Tourismus.

Ihre Arbeit trägt wesentlich zum Erhalt und zur Pflege des kulturellen Erbes bei. Diese Kulturarbeit zu würdigen und zu fördern ist das Ziel der alle zwei Jahre speziell an die nichtstaatlichen Museen vergebenen Auszeichnung.

Der Bayerische Museumspreis **wird von der Versicherungskammer Kulturstiftung** ausgelobt und in zwei Kategorien vergeben:

- ein Preis, dotiert mit 20.000,- € geht an ein Museum mit haupt- oder nebenamtlich-wissenschaftlicher Leitung
- ein Preis, dotiert mit 10.000,- € an ein ehrenamtlich geführtes Museum

Zuerst danke ich allen 44 Museen, die sich in diesem Jahr mit ihren Projekten beworben haben! Alle hinter den Bewerbungen stehenden Initiativen verdienen Anerkennung und stellen einen Beitrag zur Entwicklung einer vielfältigen bayerischen Museumslandschaft dar. Damit erfüllt der seit 1991 verliehene Bayerische Museumspreis seine Zielsetzung: vorbildliche Projekte sichtbar zu machen und dadurch neue Impulse für die Museumsarbeit zu geben.

Heute möchte ich Ihnen die Entscheidung der Jury bekannt geben. Der Preis selbst wird im Herbst im Rahmen eines Festaktes offiziell verliehen. Unsere Jury hat für die finale Entscheidung einige Museen incognito besucht. Ich darf Ihnen die Mitglieder der Jury kurz vorstellen:

- die Leiterin der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen, Frau Dr. Astrid Pellengahr
- Herr Dr. Wolfgang Pledl vom Bayerischen Landesverein für Heimatpflege
- die beiden Leiter der 2013 und 2015 ausgezeichneten Museen, Herr Dr. Jörg Skriebeleit und Frau Petra Weber
- und die Kuratorin der Versicherungskammer Kulturstiftung, Frau Isabel Siben

Kommen wir nun zu unseren beiden Preisträgern!

Die Jury hat sich in der Kategorie der **haupt- oder nebenamtlich-wissenschaftlich geleiteten Museen** für das **Deutsche Hutmuseum Lindenberg im Allgäu entschieden**. Herzlichen Glückwunsch!

(Regie) Sehen Sie hier ein paar Impressionen dieses inspirierenden Museums, während ich Ihnen die Jurybegründung vortragen darf:

Am Anfang war der Strohhut: Bereits 1755 wurde in Lindenberg die erste „Hut Compagnie“ gegründet. Das Wissen um die Hutproduktion hatten wohl einheimische Pferdehändler von ihren Reisen nach Italien in den damals noch habsburgischen Ort mitgebracht. Um 1900 waren in Lindenberg bereits 3000 Menschen in der Hutherstellung beschäftigt. Der Niedergang des traditionsreichen Gewerbes erfolgte ab den 1960er Jahren. 1997 ging die Hutfabrik Ottmar Reich in Konkurs, ihr Areal erwarb die Stadt. Es entstand die Idee, mit dem 1981 gegründeten und bislang ehrenamtlich betreuten und in beengten Räumen untergebrachten Lindenerger Hutmuseum hierher umzuziehen. Im März 2013 wurde der Grundstein für die neue Nutzung (Museum und Kulturzentrum) gelegt. Die Eröffnung fand im Dezember 2014 statt – angesichts der Größe des Projekts eine sportliche Leistung!

Mit dem Bayerischen Museumspreis soll aber nicht die Schnelligkeit ausgezeichnet werden, mit der das Vorhaben trotz einiger Widerstände umgesetzt wurde. Vielmehr überzeugte die Jury, dass es dem Hutmuseum gelingt, in den ehemaligen Produktionsräumen fast 300 Jahre Hutgeschichte im Allgäu (und darüber hinaus) fundiert, aber ebenso spannend, ästhetisch und auch spielerisch auf zwei Stockwerken zu vermitteln.

Die Produktionsprozesse – von den Rohstoffen bis zu den vielfältigen Arbeitsschritten und Gerätschaften – werden im 3. OG dargestellt. Hier verwandelt sich ein von Vitrinen umrahmter Zentralbereich in ein „Fabrik-Kino“, dessen Glasseiten gleichzeitig als Projektionsflächen dienen. Es ist eine durchaus innovative Idee, doch zeigt das Ergebnis – auch einer Laudatio sei leise Kritik erlaubt – auch die Grenzen dieser Technik auf. Themeninseln im Raum lassen die Besucher die Auswirkungen der Hutproduktion auf Geschichte und Erscheinungsbild der Stadt entdecken.

Im 4. OG ist eine Hut-Welt entstanden, die ihresgleichen sucht. Im Mittelpunkt steht die raumgreifende Installation „Hut-Tornado“, die unterschiedliche Hüte quasi über die Köpfe der Besucher hinwegfliegen lässt. Angedockt sind Kleinvitrinen nebst Hörstationen mit „prominenten“ Kopfbedeckungen, darunter ein originaler „Luis-Trenker-Hut“ und ein Käppchen (Lat.: Pileolus) von Papst Benedikt XVI. Großformatige Fotografien von Hutträgern dienen als raumtrennende Elemente, hinter denen teils halbrunde Vitrinen einen Rundgang durch die Hutmode im Wandel der Zeit eröffnen. Hierarchische, militärische und zivile Kopfbedeckungen sind ebenso thematisiert wie die Lebensfreude der 1950er Jahre, die sich in bunten Damenhut-Kreationen ausdrückt.

Terminals mit liebevoll gestalteten Animationen dienen der Vertiefung. Historische Filmszenen belegen, dass man früher kaum „unbehütet“ aus dem Haus ging. Daneben werden auch zeitgeschichtliche Inhalte berührt, etwa das Schicksal eines jüdischen Angestellten, der in der NS-Zeit seine Arbeit verlor und nach Kriegsende in dieselbe Hutfabrik zurückkehrte.

Am Ende des Rundgangs liegen unterschiedliche Hüte bereit, mit denen die Besucher gerne vor Spiegeln posieren und dabei vielleicht eine bislang schlummernde Beziehung zu ausgefallenen Kopfbedeckungen entdecken können.

Meine Damen und Herren,

wir gratulieren der **Museumsleitung Frau Angelika Schreiber** und ihrem Team sowie der **Stadt Lindenberg** herzlich zum diesjährigen Bayerischen Museumspreis. Ich bitte Sie alle um Ihren Applaus!

Meine Damen und Herren,

ich darf Ihnen nun **den Preisträger unter den ehrenamtlich geführten Museen** bekannt geben: **Das Augustiner-Chorherren-Museum in Markt Indersdorf**.
(Regie) Sehen Sie auch hier wieder einige Impressionen des Museums, während ich Ihnen die Jury-Begründung vortrage:

Das Augustiner-Chorherren-Museum ist einzigartig in der bayerischen Museumslandschaft. Der ehrenamtlich geführte Heimatverein Markt Indersdorf e.V. kann, meine ich, zu Recht stolz sein auf das Ergebnis seiner jahrelangen Arbeit! Ursprünglich als Heimatmuseum geplant, konnte bei diesem Museumsprojekt erfolgreich ein Alleinstellungsmerkmal herausgearbeitet werden: Einstige Augustiner Chorherren Stifte gibt es in Deutschland zahlreiche, viele sind auch museal genutzt. Bayern- und wohl gar deutschlandweit gibt es jedoch keine Institution, die sich des Themas der Augustiner Chorherren in einer Dauerausstellung annimmt.

Die 650-jährige Geschichte der Augustiner-Chorherren in Indersdorf sowie des Klosters sind geprägt von wirtschaftlichen, geistlichen und kulturellen Höhepunkten. Neben der Blütezeit des Klosters wird auch die Schultradition und Nutzungsgeschichte ab dem späten 18. Jahrhundert abgebildet: Von den Salesianerinnen (1784-1831) bis zu den Barmherzigen

Schwestern (ab 1856). Aber auch die unrühmliche Zeit des nationalsozialistischen Jugenderziehungsheimes von 1938 bis 1945 bis zur Nutzung des Areals für Ehemalige Kriegsgefangene und so genannte "Displaced Persons" von 1945 bis 1947 sind zentrale Themen. Nach der Auflösung des Heims 1949 legten die Barmherzigen Schwestern dann den Grundstein für die *Realschule Vinzenz von Paul* der Erzdiözese München und Freising. Sie war die Voraussetzung für die Gründung des Gymnasiums, das 2001 eröffnet wurde.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

jedes Museum braucht ein Fundament im wörtlichen und im übertragenen Sinn. Vor genau zwanzig Jahren wurde mit der Gründung des Heimatvereins Markt Indersdorf e. V. das ideelle Fundament für ein künftiges Museum geschaffen. Gleichzeitig startete auch die Initiative für das bauliche Fundament: den Erhalt des denkmalgeschützten Ensembles Mesnerhaus und Schneiderturm. Dem Einsatz und den immensen und stetigen Anstrengungen der Vereinsmitglieder in ehrenamtlicher Arbeit ist es zu verdanken, dass nicht nur die Sanierung und die Gründung des Museums gelang, sondern auch der dauerhafte Zugang zum kulturellen Gut Markt Indersdorf. So wie einst der größte Backstein Bayerns aus der spätgotischen Zeit (ein zentrales Objekt der Ausstellung) den Bau der Klosterkirche stützte, trägt der Heimatverein Markt Indersdorf e. V. zum Erhalt der Geschichte seiner Heimat bei.

Meine Damen und Herren,

im Namen der Versicherungskammer Kulturstiftung gratuliere ich der Museumsleitung Frau Dr. Ott und dem Heimatverein Markt Indersdorf herzlich zum diesjährigen Bayerischen Museumspreis. Ich bitte Sie alle um Ihren Applaus! Ich darf nun die beiden **Museumsleiterinnen Frau Schreiber** und **Frau Dr. Ott** und den **Herrn Staatsminister Dr. Spaenle** auf das Podium bitten! Anschließend übergebe ich das Mikrophon an Herrn Dr. Krüger von der Bayerischen Sparkassenstiftung, der den Förderpreis „Vermittlung“ im Museum vergeben wird.